

Filmmuseum Berlin/Deutsche Kinemathek (Hg.): Drehbuchautoren im Exil

München: edition text + kritik 2003 (Filmexil 18, Oktober 2003), 64 Seiten, ISBN 3-88377-747-1, € 9,-

Die Reihe Filmexil widmet sich der Entwicklung des Films unter den besonderen historischen Bedingungen von Nationalsozialismus und Emigration. Ziel ist es, die Veränderungen der künstlerischen Form in der Fremde herauszustellen und zu dokumentieren. Dieses Forum erlaubt die Diskussion der eng verknüpften Bereiche Politik und Film, Kunst und Gesellschaft anhand von Aufsätzen und Untersuchungen.

Durch das Verlassen der Heimat, der Aufgabe der kulturellen Identität, insbesondere der Sprache, sahen sich die ‚Film-Emigranten‘ einer besonderen Herausforderung gegenüber. Nur wenigen gelang es, den Verlust zu überwinden und ein Gefühl für die neue Heimat und deren Anforderungen zu entwickeln. Das vorliegende Heft widmet sich beispielhaft den Drehbuchautoren im Exil. Der Fokus liegt dabei auf der Biografie des Drehbuchautors Willy Haas, der auf seiner

Flucht vor den Nazis über Prag nach Indien gelangte, wo er für die Produktionsgesellschaft Bhavnani Productions Drehbücher schrieb.

Den Auftakt bildet ein filmtheoretischer Essay, den Willy Haas 1938 für die Moskauer Exilzeitschrift *Das Wort* verfasste. Günter Agde ergänzt in seinem Beitrag den kulturpolitischen Kontext und beleuchtet die redaktionelle Praxis der Exilzeitschrift. Ergänzt wird Haas' Aufsatz über „Das kinematographische Zeitalter“ von einem Artikel, den er 1941 für *The Mirror* in Bombay schrieb. Darin fordert er, die Mittel des Mediums mehr zu nutzen, um sowohl künstlerische als auch kritisch-analytische Inhalte transportieren zu können.

Einen Schwerpunkt setzt der Aufsatz von Christoph von Ungern-Sternberg. Er befasst sich mit dem indischen Exil und den Arbeitsbedingungen in der Fremde. Der Autor hatte die Möglichkeit, bisher nicht berücksichtigtes Material bei seinen Recherchen in Deutschland und Indien zu erschließen. Von Ungern-Sternberg berichtet von Haas' Eingewöhnungsphase und dessen ersten Erfahrungen mit den Gepflogenheiten des Landes. Anhand von *Jhooti Sharm* (engl. *The Naked Truth*, 1940), eine Verfilmung von Ibsens *Gespenster* und *Prem Nagar* (engl. *The Legend of the Blind Eyes*, 1941) beschreibt er die Schwierigkeiten des Drehbuchautors in der ‚neuen Heimat‘.

Nicole Brunnhuber ergänzt die Diskussion um die Beteiligung vieler Exilautoren an der Filmarbeit mit einem spezifischen Blick auf die weiblichen Emigrierten in Hollywood. So wird der Band von der Darstellung der amerikanischen Projekte von Vicki Baum, Gina Kaus, Irmgard von Cube und Victoria Wolff abgerundet.

Drehbuchautoren im Exil bietet einen guten Einblick in die Problematik exilierter Autoren. Das Beispiel Willy Haas beleuchtet zudem die Produktionsweise anderer Länder neben der bekannteren ‚Variante Hollywood‘. Aufgrund des beschränkten Umfangs des Bandes und hinsichtlich der vielen geflüchteten Drehbuchautoren und der in der Forschung vernachlässigten weiblichen Filmschaffenden, kann die Publikation ihrem Thema jedoch nicht vollständig gerecht werden.

Michaela Naumann (Marburg)